

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 150

Artikel: F/X - Murder by Illusion von Robert Mandel
Autor: Bodmer, Michel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F/X – MURDER BY ILLUSION

von Robert Mandel

Drehbuch: Robert T. Megginson, Gregory Fleeman; Kamera: Miroslav Ondricek; Schnitt: Terry Rawlings; Musik: Bill Conti; Special Effects: John Stears.

Darsteller (Rolle): Bryan Brown (Rollie Tyler), Brian Dennehy (Leo McCarthy), Diane Venora (Ellen), Cliff de Young (Lipton), Jerry Orbach (Nicholas DeFranco, gesprächiger Mafioso), Joe Grifasi (Mickey), Martha Gehman (Andy).

Produktion: Allied Stars; Produzenten: Dodi Fayes, Jack Wiener; Executive Producer: Michael Peyser. USA, 1986, ca 108 min. CH-Verleih: Monopole Pathé, Zürich.



Aus den schemenhaft stilisierten Hochhauskonturen hinter den Titeln schält sich die erste Einstellung heraus – das Thema von Schein und Wirklichkeit ist bereits visuell ange deutet. In typisch strömendem Film regen betritt ein düsterer Typ in Regen mantel und Hut ein schickes Lokal, wo seine platinblonde Freundin ihn erschrocken ansieht und anfleht, während er mit der MP die Einrichtung zusammenschiesst, bis die lebenden Hummer aus den Aquarien purzeln und auf dem Boden herumschwimmen. Schliesslich knallt er seinem treulosen Flittchen eine Salve in den prallen Busen, so dass es sie rückwärts aus dem Saal schleudert. Die Kamera schwenkt auf eine Film equipoise, der Regisseur schreit «Cut!» – man denkt, man sei bei Brian de Palma, zuerst in SCAREFACE, dann in BLOWOUT oder BODY DOUBLE und wie all die Filme heissen, in denen jener narzisstische Hitchcock-Fledderer und Plagiatsfabrikant den Zuschauer an der Nase herumführt. Auch in Robert Mandels F/X – MURDER BY ILLUSION geht es im folgenden um die verschwimmenden Grenzen zwischen der fiktiven Wirklichkeit und der finanzierten Fiktion, zwischen dem, was uns Zuschauern als Wirklichkeit der Figuren vorgegaukelt wird, und den Illusionen, mit denen die Figuren einander die Wirklichkeit vortäuschen, aber Mandel bzw. seine Drehbuchautoren spielen mit offenen Karten; wo de Palma etwas Haarsträubendes zeigt und dann sagt «Ätsch, reingelegt, es war ja nur ein Traum bzw. ein Film im Film», ist in F/X – MURDER BY ILLUSION von der ersten Szene an klar, dass die



Louise MARLEAU - Albane GUILHE - Hugues QUESTER

ANNE TRISTER



un film de
LEA POOL



Ab 26. Sept. in Zürich im Kino ALBA
Ab 3. Okt. in Basel im Kino ATELIER



ROBERT
REDFORD
DEBRA WINGER DARYL HANNAH

LEGAL EAGLES

THE NEW COMEDY FROM THE DIRECTOR OF GHOSTBUSTERS.



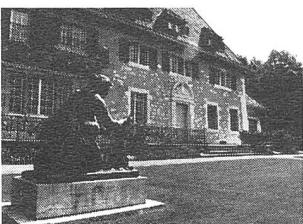
DOLBY STEREO
IN SELECTED THEATRES

A UNIVERSAL Picture
© 1986 UNIVERSAL CITY STUDIOS INC.

Ab 3. Oktober im Kino

Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung
alter Meister und französischer Kunst
des 19. Jahrhunderts.



Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–16 Uhr
(Montag geschlossen)

Werke von Winterthurer Malern
sowie internationale Kunst.

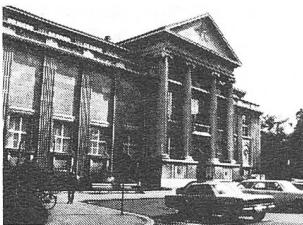
Temporärausstellungen:

14.9. bis 9.11.1986

Alfred Kubin

27.9. bis 16.11.1986

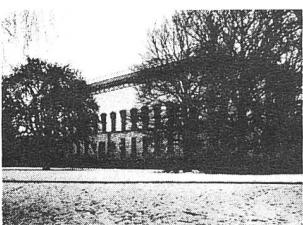
Zeichnungen von Paul Flora



Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr
und 14–17 Uhr, zusätzlich
Dienstag 19.30–21.30 Uhr
(Montag geschlossen)

600 Werke schweizerischer,
deutscher und österreichischer
Künstler des 18., 19. und
20. Jahrhunderts.



Stiftung Oskar Reinhart

Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
(Montagvormittag geschlossen)

Sonderausstellung
ab 18. September 1986:
VITV DVRVM. Römisches Geld aus
Oberwinterthur im archäolo-
gischen Kontext



Münzkabinett

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag von 14–17 Uhr

Uhrensammlung
von weltweitem Ruf

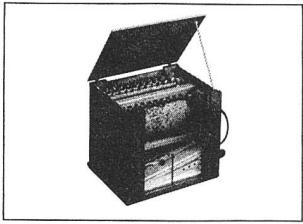


Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)

Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau

Bild: Eine Peroquette,
ein mechanischer Musikapparat,
mit dem man Papageien
das Singen beibrachte



Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr,

Hauptfigur, Rollie Tyler, ein Spezialist für Special Effects (also: «F/X» im US-Filmjargon, sprich: «effecks») ist und somit die Fähigkeit besitzt, seinen fiktiven Mitmenschen ein (fiktives) X für ein (fiktives) U vorzumachen. Da er ausserdem die Identifikationsfigur ist, kann sich der Zuschauer im allgemeinen mit Rollie schadenfreudig über die Figuren amüsieren, die auf Rollies Tricks hereinfallen – während er selbst sich im Kinosessel von der übergreifenden Illusion von Mandels Film ebenso einwickeln lässt. Alles unklar? Also weiter.

Rollie wird von einer Abteilung des FBI, die sich um den Schutz von exponierten Zeugen in Prozessen gegen die Mafia usw. kümmert, angeheuert, um die öffentliche Ermordung eines gesprächigen Mafioso vorzutäuschen, damit dieser gefahrlos aussagen und dann untertauchen kann. Der tatsächliche Trickspezialist von F/X – MURDER BY ILLUSION, John Stears (verantwortlich u.a. für den Roboter R2D2 in den STAR WARS Filmen), sagt, dass ihm von Regierungsseite schon mehrmals solche Angebote gemacht worden seien, dass er sie jedoch stets ausgeschlagen habe. Rollie bereut es bald, den Job angenommen zu haben, denn plötzlich heisst es, der Mafioso sei tatsächlich tot, und er habe ihn ermordet; FBI und Polizei sind hinter ihm her und wollen ihn ausschalten. Die Illusionsmacherei hat sich gegen ihn gewendet; er weiss selbst nicht, ist er unabsichtlich zum Mörder geworden? Ist das Gesetz zu Recht hinter ihm her? Wem kann er noch trauen? Es entsteht eine vollkommen paranoide Situation, wie man sie aus vielen Hitchcock-Filmen mit unschuldig gejagten Einzelgängern kennt, in letzter Zeit auch aus Peter Weirs WITNESS, wo die Korruption in der Polizei den anständigen John Book ganz ins Abseits drängt und er nicht einmal mehr seinem Chef und Freund trauen kann. Trotz dieser Anlehnungen und Anspielungen bleibt F/X – MURDER BY ILLUSION jedoch originell und eigenständig. So kommt es zum Beispiel zu einer schönen Symmetrie zwischen dem (begründeten) Verfolgungswahn von Rollie Tyler und der Verwirrung und Hysterie bei seinen Gegnern, die er mit seiner Trickkiste entstehen lässt, als er anfängt zurückzuschlagen; der Zauberlehrling wird die Geister, die er rief, am Ende mittels seiner überlegenen Hexerei doch noch los. Davon abgesehen liegen die Stärken dieses witzigen Thrillers auch in der Tatsache, dass die Figuren an und für sich nicht im Spiel mit Illusionen und Spannung untergehen. Der australi-

sche Schauspieler Bryan Brown, nicht so sehr ein Star wie sein Landsmann Mel Gibson, sondern ein Typ irgendwo zwischen James Stewart und Michael Caine – lakonisch, gedämpft, aber weder naiv noch zynisch – gibt Rollie Tyler sehr einfühlbar, besonders in den Szenen, wo aus Spiel Ernst wird, nämlich als Rollies Spass an seinen F/X plötzlich zur Ermordung seiner Freundin Ellen und zu Anschlägen auf sein eigenes Leben führt. Wenn er sich zur Wehr setzt, sieht er nicht rot wie Charles Bronson, sondern kämpft eher wie Dustin Hoffman in STRAW DOGS, gänzlich widerstrebend, aber aus einer begreiflichen Trauer und Wut heraus, und meistens wendet er die Gewalt der anderen gegen sie selbst. Auch wird die Brutalität hier zwar deutlich gezeigt, aber nicht wie bei Brian de Palma schick inszeniert, ge-

nüsslich ausgekostet und auf ekelhafte Weise in Verbindung mit Sex gebracht, sondern sie wirkt dort, wo sie nicht vorgetäuscht wird, etwa als Ellen unvermittelt niedergeschossen wird und in der anschliessenden furchtbaren Schlägerei zwischen Rollie und dem Killer vom FBI, stets schockierend und abstossend. Die Autoverfolgungsjagd, bei der der integere Polizist Mickey hinter dem vermeintlichen Mörder Rollie herrast und von diesem mit allerlei Schikanen abgelenkt und irregeführt wird, ist als grosses Spektakel im Stil von FRENCH CONNECTION inszeniert, endet aber nicht mit einem Toten sondern läuft glimpflich ab und bleibt immer spannend, obwohl die Sympathien des Zuschauers zwischen den beiden Parteien etwa gleichmässig verteilt sind. So wissen wir zum Beispiel, dass die Frau, die plötzlich vor Mickeys Auto liegt, nur eine Puppe ist, die Rollie und seine Gehilfin Andy aus ihrem F/X-Wagen hinausgeworfen haben, aber wir können auch Mickeys Horror nachvollziehen, als sein Auto trotz Vollbremsung doch noch über diesen vermeintlichen Menschen rollt.

Interessant ist weiter die Kontrastfigur zu Rollie, der riesige Polizist Leo (gespielt vom grossartigen Brian Dennehy, dessen wuchtige Präsenz auch Filme wie COCOON und SILVERADO bereichert hat), der sich aus eigenen Gründen gegen das System von FBI und Polizei wendet und anders als andere Anti-Cops wie Popeye Doyle oder John Book am Ende tatsächlich vollends aussteigt, in einem erfrischend unmoralischen Schluss, der ein wenig an TRADING PLACES erinnert und regimetreuen Produkten wie TOP GUN die Zunge herausstreckt.

Wie viele Filme, die das Kino selbst zum Thema machen, in letzter Zeit etwa Woody Allens THE PURPLE ROSE OF CAIRO, macht auch F/X – MURDER BY ILLUSION den Eindruck, als hätten die Mitwirkenden viel Spass gehabt, und die Liebe zum Detail, etwa die Sammlung von Horrorfiguren in Rollies Atelier, die zum Teil aus fiktiven, zum Teil aus tatsächlich existierenden Filmen wie IT'S ALIVE, I DISMEMBER MAMA stammen, auch die Einblicke in die Kunst der Maskenbildnerei und der F/X selbst, machen das Ganze für Filmfreaks zu einem Muss. Schön, dass nach BLOOD SIMPLE von den Gebrüdern Coen im letzten Jahr nun mit F/X – MURDER BY ILLUSION ein weiterer cleverer Thriller abseits der Masse von Hollywood-Ramsch in diesem Sommer bei der Kritik gleichermassen wie beim Publikum ankommt.

Michael Bodmer

